

MEINE
MEINUNG

Foto: Christian Jungwirth

Wolfgang
Garofalo*Gegen die Kälte*

Der nächste Winter wirft seine Schatten voraus. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Die Tage sind spürbar kürzer und kälter. Genau deshalb haben wir diesmal die Wintergarderobe in den Blickpunkt gestellt. Warme Kleidung ist für uns heute etwas Selbstverständliches. Das war nicht immer so. Um sich vor der Kälte zu schützen, griffen die Menschen früher zu ungewöhnlichen Mitteln. Aber auch zu solchen, die wir heute noch verwenden. Aber lesen Sie selbst.

Es wird kälter und wir holen wieder unser warmes Gewand aus dem Kasten. Nur wie schützte man sich in Zeiten vor Multifunktionsstoffen und Fleece-Pullovern vor der Kälte?

Wenn wir jetzt wieder den Wintermantel und die dicke Jacke aus dem Kasten holen, ist das selbstverständlich und wohl den wenigsten von uns bewusst, dass sich warm anzuziehen in früheren Zeiten gar nicht so einfach und oft auch sehr kostspielig war. Einen Stoff gibt es, der steht wie kein anderer für Wärme und

Wetterbeständigkeit – vor hundert Jahren genauso wie heute: Loden. Gewalkte, also im Prinzip verfilzte, Schafwolle schützt hervorragend vor Kälte, Wind und Feuchtigkeit. In Form von Jacken, Hosen oder Hüten hat es bei uns eine jahrhundertlange Tradition. Der Schladminger Überrock ist wohl das charakteristischste Kleidungsstück, das damals wie heute in Gebrauch und in Mode ist. Nicht nur der Stoff an sich schützt hervorragend, auch sein Schnitt ist durchacht. Durch seine Halblänge ist er ideal für den täglichen Gebrauch. Lang genug, um auch bei sitzenden Tätigkeiten wie auf dem Kutschbock zu wärmen, aber nicht so lange wie ein Mantel, der weniger Bewegungsfreiheit bei der Arbeit zulässt. Zur Winterbekleidung von damals gehört aber mehr als nur die Wahl des richtigen Materials, weiß Roswitha Orac-Stipberger, Kuratorin der Volkskundli-

chen Sammlung des Joanneum: „Grundsätzlich haben die Menschen gern den Zwiebellook angewendet, wenn es kälter wurde. Sie haben sich also in mehrere Schichten gekleidet.“ Klassisches Beispiel dafür sind mehrere Unterröcke, die je nach Temperatur zum Einsatz kamen. Diese konnten auch gestrickt oder wattiert sein. Die kurzen Spenser der Frauen waren im Winter teilweise sogar mit Fell gefüttert.

Stroh und Fetzen

Fell war eine weitere gängige Möglichkeit, sich vor Kälte zu schützen. Vor allem bei exponierten Berufen wie bei Fuhrleuten oder Hirten war der Schaffellmantel, in dem das Fell innen getragen wurde, weit verbreitet. Natürlich gab es auch Kleidungsstücke, die heute nicht mehr so bekannt sind. Der gesteppte und wattierte Brustfleck zum Beispiel, der die Vorderseite des Oberkörpers wärmte und mit

**LANDRING**

www.landring.at
www.facebook.com/landringweiz

**BEREIT FÜR
DEN WINTER?**

Entdecken Sie unsere neue
Werkstoff-Winterbekleidung!

LANDRING Bau & Gartenmarkt in:

Weiz (03172/2501-7330), **Gleisdorf** (03112/2506),
Stubenberg (03176/8054), **Markt Hartmannsdorf**
 (03114/2267), **Eggersdorf** (03117/5166), **Passail** (03179/23353),
Strallegg (03174/2732), **Anger** (03175/7101), **Pischelsdorf**
 (03113/2381), **Birkfeld** (03174/4416), **Ratten** (03173/2770),
Schemerlhöhe (03133/2205)

